

## **Kleine Anfrage**

**der Abg. Gabriele Rolland und Martin Rivoir SPD**

**und**

## **Antwort**

**des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst**

### **Hans-Thoma-Preis**

Kleine Anfrage

Wir fragen die Landesregierung:

1. Warum hat sie nicht selbst bereits auf die Ergebnisse in der Studie zur Rezeption Thomas im Jahr 2022 reagiert und eine öffentlichkeitswirksame Diskussion angestoßen?
2. Wie wird sie nun vorgehen, um weitere gesicherte Erkenntnisse zum Denken und Verhalten von Hans Thoma zu erhalten?
3. Sieht sie Hans Thoma weiterhin als geeigneten Namensgeber für den Staatspreis des Landes Baden-Württemberg, insbesondere mit Blick auf seine in den vergangenen Jahren bekannt gewordenen deutschnationalen und antisemitischen Äußerungen?
4. Wie gedenkt sie hinsichtlich der Namensgebung des Preises und der Ausgestaltung künftiger Preisverleihungen vorzugehen?

25.9.2023

Rolland, Rivoir SPD

### **Begründung**

Seit 1952 verleiht die Landesregierung den Hans-Thoma-Preis, den bedeutendsten Kunstpreis des Landes Baden-Württemberg. Im Zusammenhang mit der diesjährigen Verleihung sind deutschnationale und antisemitische Äußerungen des Namensgebers Hans Thoma (1839–1924) einer breiten Öffentlichkeit bekannt geworden. Eine Studie zur „Rezeption des badischen Künstlers im Nationalsozialismus“ hatte bereits 2022 darauf aufmerksam gemacht.

## Antwort

Mit Schreiben vom 17. Oktober 2023 Nr. MWK52-0141.5-42/9/3 beantwortet das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst die Kleine Anfrage wie folgt:

*Wir fragen die Landesregierung:*

- 1. Warum hat sie nicht selbst bereits auf die Ergebnisse in der Studie zur Rezeption Thomas im Jahr 2022 reagiert und eine öffentlichkeitswirksame Diskussion angestoßen?*

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hatte Herrn Prof. Dr. Frank Engehausen (Universität Heidelberg) im Jahr 2018 beauftragt, die Rezeption des badischen Künstlers im Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit wissenschaftlich aufzuarbeiten. Die 2022 veröffentlichte Studie zur Person Hans Thoma und der Geschichte des Hans-Thoma-Preises kam zum Ergebnis, dass Hans Thoma sich zwar in deutschnationalen Kreisen bewegte, jedoch nicht „als aggressiver öffentlichkeitswirksamer Multiplikator antisemitischer Stereotype“ einzustufen sei. Gleichzeitig wurde angeregt, im Rahmen von Thoma-Ausstellungen oder der Verleihung des Hans-Thoma-Preises auch dessen deutschnationale und antisemitische Äußerungen zu thematisieren und zur Diskussion zu stellen. Dies ist durch die diesjährige Preisverleihung am 13. August 2023 an den Preisträger Marcel van Eeden umgesetzt, der bislang weniger beachtete Briefwechsel und Zitate Hans Thomas ausgewertet hat, die in völkischnationalem und antisemitischem Kontext stehen. Hieran schließt sich die weitere Diskussion an.

- 2. Wie wird sie nun vorgehen, um weitere gesicherte Erkenntnisse zum Denken und Verhalten von Hans Thoma zu erhalten?*

Wissenschaft und Kunst haben sich mit Hans Thoma auseinandergesetzt. Im Nachgang zur diesjährigen Preisverleihung an Marcel van Eeden schließt sich der biographischen Aufarbeitung und kritischen Reflexion des Künstlers im Herbst 2023 ein Diskurs mit den Beteiligten an. Staatssekretär Braun hat diesbezüglich zu einem Runden Tisch eingeladen, um mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Wissenschaft, den Museen sowie aus Südbaden verschiedene Fragen zu erörtern. Eine erste Sitzung ist Ende Oktober 2023 vorgesehen. Darüber hinaus plant die Staatliche Kunsthalle Karlsruhe im Jahr 2024 ein Symposium, das sich kritisch mit Hans Thoma auseinandersetzt. Ein Konzept wird derzeit erarbeitet.

- 3. Sieht sie Hans Thoma weiterhin als geeigneten Namensgeber für den Staatspreis des Landes Baden-Württemberg, insbesondere mit Blick auf seine in den vergangenen Jahren bekannt gewordenen deutschnationalen und antisemitischen Äußerungen?*
- 4. Wie gedenkt sie hinsichtlich der Namensgebung des Preises und der Ausgestaltung künftiger Preisverleihungen vorzugehen?*

Die Fragen 3 und 4 werden gemeinsam beantwortet.

Der Hans-Thoma-Preis steht angesichts der langen Liste an Preisträgerinnen und Preisträger für Offenheit und künstlerischen Aufbruch. Auch wenn das o. g. Forschungsprojekt zu einem differenzierten Ergebnis kommt, ist gesichert, dass Hans Thoma zu völkischnationalen Kreisen enge Kontakte gepflegt und sich selbst antisemitisch geäußert hat. Die Bewertung sowie Schlussfolgerungen daraus sind Gegenstand des derzeit laufenden Prozesses.

Olschowski

Ministerin Wissenschaft,  
Forschung und Kunst